



„50 Jahre Stadt Sprockhövel – Neue Schubkräfte für das Neue“
– Ansprache auf dem Neujahrsempfang der Stadt Sprockhövel am
12. Januar 2020 –

Sehr geehrte Vorsitzende von Stadtmarketing- und Verkehrsverein, Stadtkulturring
und Stadtsportverband,

lieber Michael Ibing,

lieber Dietmar Bierenbreier,

lieber Hans-Jürgen Piorreck,

sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Ulli Winkelmann,

sehr geehrter Herr Landrat, lieber Olaf Schade,

sehr geehrter Herr Dr. Walterscheid,

sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Bovermann,

liebe Bürgerinnen und Bürger von Sprockhövel,

sehr geehrte Damen und Herren,

I.

das ist schon eine großartige Sache, ein Leuchtturm für das bürgerschaftliche
Engagement in Ihrer Stadt, dass das Ehrenamt, drei wichtige Vereine, den
Neujahrsempfang 2020 und damit den offiziellen Start zum Stadtjubiläum *„50 Jahre
Sprockhövel – Das Grüne Herz am schönsten Fleck“* ausrichten.

Denn es sind immer die Bürger*innen, ihre Initiativen, Organisationen und Vereine,
die eine Stadt und ihre Orte lebendig gestalten. **Aktive Bürger*innen sind die**

eigentlichen Heimatmacher – egal wo und in welchen Ortsteilen ihrer Stadt, egal ob Dorf, Klein-, Mittel- oder Großstadt.

107 Vereine verzeichnet allein Ihre städtische Website: 42 Sportvereine, 26 Kulturvereine, 8 Tierzucht- und Tiersportvereine und 31 sogenannte sonstige Vereine werden dort genannt. **Ein Verein kommt in Sprockhövel auf 233 Einwohner*innen.**

Dieses bürgerschaftliche Sprockhövel, die **Ehrenamtsstadt Sprockhövel**, verdient unser aller Dank und Anerkennung – gerade zum 50. Stadtgeburtstag. Und das will ich als erstes tun: Liebes Sprockhövel, ich sage großen Dank für das ehrenamtliche bürgerschaftliche Engagement der letzten 50 Jahre.

Zugleich gratuliere ich Ihnen allen und der ganzen Stadt – auch im Namen unseres Ministerpräsidenten Armin Laschet und der Landesregierung – zum 50. Stadtjubiläum.

50 Jahre jung und doch weit über 1.000 Jahre alt ist Sprockhövel, wenn ich an die erste urkundliche Erwähnung Sprockhövels um das Jahr 1.000 im Traditionenverzeichnis des Benediktinerklosters Werden, heute Essen-Werden, denke.

Vor 50 Jahren wurde die heutige Stadt Sprockhövel durch die Kommunale Neuordnung Nordrhein-Westfalens geboren. Das heißt der 10 Jahre zuvor entstandene Zusammenschluss von Nieder- und Obersprockhövel zu Sprockhövel – und die Gemeinden Haßlinghausen, Gennebreck und Hiddinghausen sowie Teilflächen von Bredenscheid-Stüter, Linderhausen, Esborn, Silschede und Asbeck wurden zur neuen Stadt Sprockhövel zusammengeführt.

Wir können uns alle vorstellen, dass dies nicht ganz so einfach war. Es gab kritische Stimmen, unterschiedliche Vorstellungen, Kämpfe für Selbstständigkeit, Abwehr von

Gebietsansprüchen benachbarter Räume, Widerspruch und Widerstand, eben nicht nur Zustimmung und Freude.

Die damals neu entstandene bipolare Stadt Sprockhövel, ohne übliches Zentrum und durch eine Autobahn zerschnitten, erinnert mich an meine eigene Heimatstadt Arnsberg, die aus Neheim-Hüsten und Arnsberg zusammengesetzt wurde und ebenfalls durch eine Autobahn zerschnitten ist.

Und hier bei Ihnen und dort bei uns haben wir erfahren, dass ein Zentrum und eine gemeinsame Identität nicht einfach vom Himmel fallen. Das ist auch nicht verwunderlich, wenn man an Geschichte und Traditionen der früher selbstständigen und stolzen Dörfer und Landgemeinden denkt. Was sind 50 Jahre im Verhältnis zu über 1.000 Jahren? Und bringen die kleinen Ortsteile nicht mehr Ehrenamt hervor als zentrale örtliche Systeme?

Umso wichtiger war und ist es, dass das neue Sprockhövel **in den letzten 50 Jahren** insbesondere seine **Stärken entwickelt und ausgespielt** hat:

- an erster Stelle sein bürgerschaftliches ehrenamtliches Engagement in den vielen Ortsteilen und gemeinsam in der neuen Gesamtstadt,
- seine herausragende grüne Lage am „Rande“ des Ballungszentrums an der Ruhr – attraktiv zum Wohnen und Leben und die großen Zentren schnell erreichbar,
- in diesem Zusammenhang sicherlich auch seinen besonderen Charakter als westfälisch gefärbten Bindestrich zwischen Rheinland und Westfalen,
- seine guten kleinen und mittleren Betriebe und Unternehmen,
- seine deutlich stärkere kommunale Leistungskraft als vor der Neugliederung. Ohne diese Leistungskraft wäre es den ehemaligen Gemeinden noch schwerer gefallen oder gar unmöglich geworden, den wirtschaftlichen Strukturwandel zu meistern und die örtliche Daseinsfürsorge zu sichern.

Die Stadt Sprockhövel ist heute finanzstark und solidarisch. Ihre Finanzkraft höher als ihr Finanzbedarf nach heutigen Kriterien, so dass die Stadt keine Schlüsselzuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich erhalten muss. Finanzstark und solidarisch mit anderen Kommunen – das sind nicht so viele Kommunen in Nordrhein-Westfalen. Und der Schuldenabbau läuft auch. Große Anerkennung. Und herzlichen Dank für die Errichtung und den Betrieb der Erstaufnahme von Flüchtlingen 2015/16.

Der ehemalige Rektor der Ruhr Universität Bochum, Professor Dr. Dietmar Petzina schrieb 2004 zur Kommunalen Neugliederung: *„Die Stadt- und Regionalplanung mit dem Ziel der Verbesserung der Infrastruktur, der Lebensqualität und der Steigerung der Attraktivität für unternehmerische Investitionen rückte im Jahrzehnt der Reform euphorie und der Reformmöglichkeiten in den Mittelpunkt kommunaler Politik. Dieser **Schub** in Richtung kommunaler Professionalität **mündete in das große Projekt Kommunale Neugliederung ein, das innerhalb eines Jahrzehnts (1967 bis 1975) umgesetzt wurde.**“*

Auch wenn nicht alles erreicht worden ist, auch wenn die damalige staatliche Planungseuphorie zu groß und die Bevölkerungsprognosen zu optimistisch waren, ist die Leistungskraft und die Professionalität der Kommunen deutlich durch die Kommunale Neugliederung gesteigert worden. Das war richtig und wichtig für das ganze Land.

II.

Und damit sind wir in der Gegenwart: Was sind heute die **Schubkräfte**, was ist heute das große Projekt für das vor 12 Tagen begonnene neue Jahrzehnt. Wie organisieren wir den **Schub**, von dem der Rektor der RUB 2004 in Bezug auf die Kommunale Neugliederung von 1965 bis 1975 gesprochen hat? Wofür brauchen wir ihn in Sprockhövel und überall?

Zunächst: Wir brauchen wieder den Optimismus der damaligen Reformjahre – heute ohne Überheblichkeit. Heute muss dieser Optimismus **Lust auf Zukunft** sein. **Wille zu Neuem und zur Ernennung.**

Wir dürfen keine Städte, keine Regionen in Enge und Vergangenheit sein.

Heute in unserem neuen Jahrzehnt geht es um neue Infrastrukturen, um die Verbesserung der Lebensqualität auch durch eine neue Professionalität in Verwaltung und Wirtschaft. Heute geht es um die digitale Professionalität in Stadt, Region, Land und Bund.

Wir wollen die **demografischen Strukturveränderungen positiv meistern**. Noch nie wurden wir Menschen so alt wie heute.

Wir wollen die **Digitalisierung für ein besseres Leben nutzen**. Die Digitalisierung ist eine Menschheitsrevolution. Wir müssen hier unglaublich mehr leisten. Deutschland ist bei der Digitalisierung das Sorgenkind Europas.

Wir wollen die **globale Erwärmung begrenzen**. Ein gewaltiges Projekt. Denn mit dem **Klimawandel** können wir nicht verhandeln nach dem Motto: „Ich gebe Dir das und Du kommst 20 Jahre später“.

Es geht um Schubkräfte zur positiven Gestaltung dieser Herausforderungen und zwar überall. Kurz und beispielhaft:

1. Neue Infrastrukturen für Städte des langen Lebens

Schauen wir auf die **demografische Entwicklung Sprockhövels**.

Seit Anfang der 2000er Jahre schrumpft die Bevölkerung – allerdings langsamer als anderswo in ländlich geprägten Räumen, aber stetig. Der einzige Zuwachs folgte aus der Flüchtlingsaufnahme 2015.

Gleichzeitig verschob und verschiebt sich die Altersstruktur Ihrer Stadt wie allgemein deutlich ins höhere Alter. Der Anteilswert der Personen im Alter von über 65 Jahren überholte bereits 2005 den der Personen im Alter von unter 20 Jahren.

Bis 2040 – so die aktuelle Landesprognose – wird der **Bevölkerungsrückgang in Sprockhövel moderat** ausfallen. Die **Altersstrukturen aber verschieben sich massiv**: 25,8 Prozent weniger 19- bis unter 65-jährige, d.h. ein gutes Viertel weniger erwerbsfähige Bevölkerung. Und ein Zuwachs von 38,2 Prozent bei den über 65-jährigen. Sprockhövel wird alt. Gott sei Dank.

Das heißt, wie jede Stadt muss auch Sprockhövel in den 2020er vor allem ihre Infrastrukturen an die zahlenmäßig immer stärker werdenden höheren Altersgruppen anpassen. **Sprockhövel braucht die Infrastrukturen einer Stadt des langen Lebens**. Wer alt ist, darf nicht zum alten Eisen zählen. Und wer hochbetagt ist, muss sich auf medizinische und starke unterstützende auch gesellschaftliche Strukturen verlassen können. Dazu zählen auch Infrastrukturen gegen zunehmende Alterseinsamkeit.

Stark abnehmende Erwerbsbevölkerung – und das ist das zweite – bedarf gezielter Zuwanderung.

Denn Kinder, die nicht geboren wurden, können auch in Sprockhövel nicht Eltern, Fachkräfte oder Vereinsvorsitzende werden.

2. Neue öffentliche Infrastrukturen – Kommunikationsstrukturen – der digitalen Welt auch und gerade für Sprockhövel und die ländlich geprägten Räume

a. Digitale Kommunikationsstrukturen

Die neue digitale Welt braucht neue öffentliche digitale Kommunikationsstrukturen auch in Sprockhövel und gerade in den ländlich geprägten Räumen. Sonst gibt es im Inneren des Landes Abstieg statt gleichwertiger Lebensverhältnisse. Sonst kann die ganze Bundesrepublik ihren digitalen Leitungsrückstand in Europa nicht aufholen.

Wir brauchen dazu eine flächendeckende Glasfaserinfrastruktur. Sonst können wir auch 5G sofort wieder vergessen.

Diese Programme für die Gigabit-Welt sind endlich angelaufen. Ich verweise nur auf das Gigabit-Programm des Landes und die damit verbundenen Aktivitäten auch des Ennepe-Ruhr-Kreises und seiner Städte. Es ist auch höchste Zeit und höchst viel zu leisten. Beim Bundesprogramm muss allerdings der Verwaltungsaufwand deutlich reduziert werden.

Schauen wir beispielhaft einmal auch auf Sprockhövel. Erst 0,23 Prozent der Haus- und Firmenanschlüsse sind mit Glasfaser versorgt. Gut 18 Prozent sind immerhin mit bis zu 400 Mbits versorgt, die durch Vodafone/Unitymedia auf Gigabit – Niveau gebracht werden.

Alle Schulen in Sprockhövel werden 2020 und 2021 über das beispielhafte interkommunale Schulanbindungskonzept des Landkreises und den Digitalpakt an das Glasfasernetz angeschlossen. Aber das ist für unsere Schulen nicht alles. Die zentralen Themen: Schul- und Unterrichtsmanagement digital und damit weniger Zeitaufwand der Lehrkräfte für Verwaltung und mehr Zeit für Entwicklung.

Vorbereitung der Schüler*innen für die digitale Welt. Individuelle Förderung der Schüler*innen.

b. Neue öffentliche Infrastrukturen für die Demokratie: Auf allen Ebenen digitale Verwaltung!

Es darf auch nicht länger heißen: Alles ändert sich, nur eins bleibt gleich: unsere Art zu regieren und zu verwalten. **Die öffentlichen Verwaltungen auf allen Ebenen müssen schneller werden, das Leben von Bürger*innen, Betrieben, Ehrenamt und auch ihr eigenes Leben einfacher machen und gezielt dazu beitragen, dass Menschen und neue Technik ihre enormen Potentiale entfalten.**

Ende der 1990er Jahre formte sich in den skandinavischen Staaten, den Niederlanden, Großbritannien und in Teilen Osteuropas und den USA eine Reformbewegung. Ihr Ziel war es, Verwaltung aus der Logik des Obrigkeitsstaates zu befreien und die Bürger*innen in den Mittelpunkt des Verwaltungssystems zu stellen. Das noch junge Internet, immer besser organisierte Datenbanken und intelligentere Software waren die wichtigsten Werkzeuge dieser Bewegung.

Die Niederländer, Dänen und Balten machten ernst. Sie modernisierten Verwaltung technisch und kulturell. Die Verwaltungen verstanden sich als Teil der großen, digitalen Veränderungsbewegung, die das Internet in allen Belangen unseres Lebens und der Arbeit angestoßen hat.

Bei uns kämpfen wir bis heute Kleinkriege mit ideenlosen Datenschutzbeauftragten und Beschaffungsabteilungen der analogen Welt. Die Reformländer nutzten digitale Systeme selbstverständlich, um effizienter und bürgernäher zu werden. Sie nutzen Daten und Datenvisualisierung, um bessere Entscheidungen zu treffen, sei es für einzelne Bürger*innen, die Schulverwaltung oder den kommunalen Haushalt.

Estland führt seit einigen Wochen die **proaktive Verwaltung** ein, die ihre Dienste automatisch zu den Bürger*innen bringt. Das **antragslose Verfahren wird Realität**. Aus der antragsbezogenen Verwaltung wird die anlassbezogene Verwaltung. Zum Beispiel bei einer Geburt: Das Krankenhaus meldet den Nachwuchs sofort bei der Stadt an. Damit einher geht die Anmeldung bei der Krankenversicherung sowie die Registrierung von Sozialleistungen wie Kindergeld und weiterer Zuschüsse.

Die Eltern des Neugeborenen werden in einer E-Mail darüber informiert, auf welche Leistungen sie Anspruch haben. Die Nachricht brauchen sie nur zu bestätigen, die Antragstellung bei den Behörden, die bisher nach der Geburt nötig war, entfällt. Eltern müssen nichts mehr machen, der Staat wendet sich an die Eltern. „Die proaktive Verwaltung“ minimiert den Arbeitsaufwand auf allen Seiten.

Die deutsche Verwaltung 2020 ist nicht digital konkurrenzfähig. Wir können weder mit den niederländischen oder skandinavischen oder baltischen Kolleg*innen mithalten, und schon gar nicht mit privaten Anbietern, die ja ebenfalls Verwaltungsprozesse anbieten. Denn was ist die Buchung eines CarSharing-Angebots oder eines Hotelzimmers oder eine Bestellung bei Amazon anderes als ein digitaler Verwaltungsprozess?

Wenn Bürger*innen den Eindruck haben, und dies viel zu oft zurecht, dass der Staat und seine Verwaltung viel schlechter funktionieren, als es heute möglich und zeitgemäß wäre, dass der Staat in bewegten Zeiten durch eine nicht bewegungsfähige Verwaltung Probleme nicht in den Griff bekommt, dass wir immer nur von Veränderung und Verbesserung reden, aber keine echte Modernisierung von Verwaltung hinbekommen, dann schaden wir der Demokratie insgesamt.

Also **Schluss mit Schwarze-Peter-Spielen**. Wir können nicht mehr andere dafür verantwortlich machen, ob im Land, im Bund oder in den Kommunen. **Ab jetzt verändern wir einfach.**

3. Neue klimaneutrale Infrastrukturen

Wir brauchen auch mehr Lust für Klimaschutz und Klimaanpassung. Ganz kurz dazu:

Der klimaneutrale Umbau von Städten, Wirtschaft, Mobilität ist global ein Billionengeschäft. Der **klimaneutrale Umbau ist eine Jahrhundertchance gerade für den industriellen Mittelstand**. Er bietet neue Job- und Ausbildungsprofile. Wir müssen die politische Diskussion des Klimawandels mit dieser Mega-Chance für unsere Wirtschaft verknüpfen.

Und welche Chancen für das Handwerk! Auch in Sprockhövel.

Rund 80 Prozent der Privathaushalte sind bereit, etwas an ihrer Energieversorgung zu ändern. Mehr als 60 Prozent möchten mehr Erneuerbare Energien nutzen oder die Energie sogar selbst erzeugen. So das KfW-Energiewendebarmeter 2019, das zudem deutlich gemacht hat: Die Energiewende in den Privathaushalten findet vor allem auf dem Land statt.

Man möchte der Berliner Politik und auch uns zurufen: Mehr Mut! Mehr Konsequenz! Mehr Tempo!

Die Stadt Erlangen hat als bislang einzige Stadt in Deutschland schon 2008 das Ziel erreicht, ganz bewusst an jeder der 33 Schulen eine Solaranlage zu haben. Wir können das auch. Sprockhövel ist hier schon weiter.

III.

Die Kommunen sind herausragende Akteure

Kommunen und Regionen sind Hauptakteure bei diesen Mega-Themen des neuen Jahrzehnts.

Wie vor 50 Jahren müssen ganz neue Schubkräfte her. Heute geht es um neue Kooperationen und um neue Investitionsstärke der Kommunen und der Regionen für Veränderung und Innovation, für bessere Lebensqualität, für die neuen Welten.

1. Wissensinfrastrukturen

Heute gibt es keine erfolgreiche Regionalentwicklung mehr ohne Kooperationen von Verwaltungs-, Wirtschafts- und Wissensorganisationen. Gerade beim Thema Digitalisierung und beim Thema Klimawandel. **Wir brauchen mehr Kanäle aus den Hochschulen und Universitäten ins Handwerk, in die kleinen und mittleren Unternehmen, aber auch in die öffentlichen Verwaltungen insbesondere der ländlich geprägten Räume.** Das bringt Gewinn für alle.

Wir brauchen in den Flächenregionen **auch Standorte von Wissensorganisationen:** Von der Grundschule über innovative Volkshochschulen bis zur Forschungseinrichtungen.

2. Neue Gemeinschaftsaufgabe „Regionale Daseinsvorsorge“

Wir brauchen eine neue Gemeinschaftsaufgabe „Regionale Daseinsvorsorge“: Bund und Länder koordinieren (Beispiel: digitale Verwaltung) und stärken die finanziellen Investitions- und Handlungsmöglichkeiten von Kommunen und Regionen.

Kommunen und neue Kommunalverbände müssen für die großen Infrastrukturaufgaben der 20er Jahre – Digitalisierung und Klimawandel –

budgetpolitisch ertüchtigt werden – auch durch Altschuldenabbau bei den dabei allein überforderten Städten, die überschuldet sind.

Wir müssen uns alle darüber im Klaren sein, dass eine Stadt allein und für sich diese neuen Infrastrukturaufgaben nicht bewältigen kann. Deshalb brauchen wir mehr und gezielte Kooperationen untereinander auf kommunaler und regionaler Ebene.

Und denken wir daran: Wenn Kommunen und Regionen nicht funktionieren, kann auch das Land nicht funktionieren.

3. Die neuen immateriellen Aufgaben der Kommunen

Neben gemeinsamen Investitionen in neue technische Infrastrukturen und in Wissenstransfer haben die Kommunen auch neue immaterielle Aufgaben.

a. Vertrauensorte

Die Städte und Gemeinden haben in grundlegend veränderten Welten, in der so vieles im Fluss oder in der Verwandlung ist, die Aufgabe, einen Platz, einen Ort für Vertrauen zu bilden, quasi als eine institutionelle Vertrauensperson zu handeln. Örtliche und regionale Politik und Verwaltung müssen Vertrauen schaffen, verlässlich sein für Bürgerschaft und Wirtschaft.

b. Offenheit

Kommunen gerade in ländlich geprägten Räumen müssen – gerade beim vorherrschenden Trend in die Großstädte/Universitätsstädte – **offen sein für Neues und für neue Bewohner*innen und ihre Kulturen. Neues muss hinzukommen, willkommen sein, ja nachgefragt werden. Auch neue Arbeits- und Wohnformen, Co-Workingspaces, digitale Dörfer.**

Ich verweise auf Frederic Fischer und sein Projekt Co-Dörfer – urbanes Leben auf dem Land“. Es braucht dazu gute Angebote auch hier aus ihrem Kreis. Neue und schneller Mobilität, Klima- und Umweltfreundlichkeit. Beste digitale schulische Bildung, digitale Verwaltung, die das Leben einfacher macht.

Sehr geehrte Damen und Herren, und wir alle müssen die Türen und Tore weit aufmachen für unsere jungen Leute. **Geben wir den jungen Leuten so früh wie möglich Chancen auch in ihren Heimatorten.**

Unterstützen wir – Kommunen, Land, Wirtschaft, Bürgerschaft – unsere Schulen. Denn durch die Türen der Schulen geht die Zukunft unserer Region und unserer heimischen Wirtschaft. Denn durch die Türen der Schulen geht auch die Zukunft – oder sagen wir so – gehen die nächsten 50 Jahre der Stadt Sprockhövel.

Ganz herzlichen Glückwunsch zum 50. Geburtstag, liebes Sprockhövel, und alles Gute für die kommenden 50 Jahre und besonders für das Neue Jahr 2020 Danke für alles und dass Sie mir zugehört haben.